

Revisionsstempel und Personalpolitik

Von einem eben aus dem Auslande zurückgekehrten deutschen Diplomaten werden uns folgende Betrachtungen zur Verfügung gestellt:

Erschütternd ist es, wenn man im Augenblick des vorliegenden Vorschlags über die deutschen Grenzen kommend, das Echo seiner Anregungen in dem geteilten der deutschen Presse liest. Wie ist denn die Lage Amerika, dessen Kapitalisten Milliardenbeträge gegen sonst in der Welt kaum erreichbare Zinsen an Deutschland verliehen haben, sieht dieses Schuldnerland, das gleichzeitig ein Hauptabnehmer seiner eigenen Produktion ist, dem Zusammenbruch entgegenzugehen. Ausgezeichnet unterrichtet, wie man in den New Yorker Banken über alle die dortigen Interessen bedrohenden Entwicklungen in der Welt zu sein pflegt, weiß man besser als an manchen deutschen Stellen, wie die wahre Lage unseres Volkes ist. Wer mit amerikanischen Bankiers oder Diplomaten draußen zu tun hatte, konnte schon die ganze letzte Zeit über feststellen, wie richtig sie die Dinge in Deutschland sahen. Wochten große demokratische Blätter bei uns die ungeheure Not, in der sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, fast alle Deutschen aus Mangel an Lebensraum und Aufstiegsmöglichkeit befinden, als Ueberreibungen radikaler Kreise hinstellen, das Ausland wurde davon kaum irreführt. Der Hoover'sche Vorschlag hält sich von jeglichem Einzelprogramm fern, trotzdem er den ganzen Reparationswahn sowie den Kolonialraub und die Eignidierungen unseres Privatigentums im Ausland als äußere Ursachen des deutschen Zusammenbruchs andeutet. Was Hoover uns gibt, ist nichts anderes als eine „Chance“, wie man sie als Lehtes drüben jedem zu eröffnen pflegt, dessen inneren Kräften man noch Vertrauen schenkt. Wer diese Einstellung der Amerikaner kennt, ist erschreckt, die übertriebene Hauffe an der Berliner Börse zu sehen und in großen Blättern zu lesen, daß Deutschland bereits jetzt so gut wie gerettet ist. Hoover aus einem Füllhorn Dollars auf den deutschen Michel ausstreuend! Dieses von einem mittelparteilichen Blatt gebrachte Bild zeigt die Größe des Trugschlusses, dem man sich hingibt. Dabei ist eine innere Umkehr für Deutschland nie stärker als jetzt nötig gewesen. Indem Hoovers Vorschlag gewisse Möglichkeiten gibt, um die aber zu kämpfen ist, wird er zum Prüfstein für unseren eigenen nationalen Lebenswillen. Verschmähen wir auch diesmal wieder die Gelegenheit, verschließen wir, statt den Dingen auf den Grund zu gehen, wird Deutschland am Ende des Reparations-Jahres vor einer weit schwierigeren Lage als heute stehen. Dann können unsere Gläubiger sich in aller Ruhe durch schriftlichen Abruf der Kredite vorbereiten und uns, wenn wir die uns zugetraute Kraft zur Gesundung nicht bewiesen haben, mit verhältnismäßig geringem Schaden abschreiben. Kein Wunder, daß sich da der Blick aller derer, welche die Verhandlungen der letzten Jahre miterlebt haben, auf die Befreiung der Stellen lenkt, bei denen die eigentliche Bearbeitung der Reparationsfrage liegt.

Vor den Pariser Young-Verhandlungen geäußerte Warnungen sind zu unserem Schaden damals ungehört verhallt. Seitdem hat sich die Lage höchstlich verschlechtert. Wer den Verlauf der Haager Konferenz kennt, weiß, wie viel dort an der Einstellung der deutschen Sachbearbeiter gescheitert ist. Seitdem haben wir im Reichsfinanzministerium einen neuen Staatssekretär, der aus seiner rein marxistischen Anschauung heraus schon an früherer Stelle zu denjenigen gehörte, die mehr als andere einer Gesundung unserer Wirtschaft geschadet haben. Die Reihe der notwendigen Veränderungen ließe sich noch fortführen. Worauf es ankommt, vor Beginn neuer Verhandlungen die Schuldfrage für die frühesten Rückschläge zu klären. Schon hört man Stimmen, mit denen die Beteiligten, um ihre eigene Stellung noch einmal zu retten, jeden Personalwechsel als Gefährdung der deutschen Verhandlungsfähigkeit erklären. Das Gegenteil ist zutreffend. Wer am Vorabend neuer Kämpfe steht, hat die Pflicht, die Eignetheit seiner Mitarbeiter zu prüfen.

Die Botschaft Brüning's

Berlin, 24. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning sprach gestern abend über den Deutschlandsender über die allgemeine politische Lage. Der außenpolitische Teil seiner Ausführungen hatte folgenden Wortlaut:

Das vorgeschlagene Feiertag soll nach der Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht nur der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens auf wirtschaftlichem Gebiet und damit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt dienen, es verfolgt gleichzeitig den Zweck, die politischen Beziehungen zwischen den Ländern von störenden Spannungen zu befreien und eine auf überzeugter Zusammenarbeit der Staaten beruhende friedliche Weiterentwicklung zu fördern und zu festigen. Dies steht in einem notwendigen Wechselverhältnis. Ohne Gesundung der Wirtschafts- und Finanzbeziehungen ist keine Verubi-

Tagespiegel

Nicht nur die Universität, auch die Technische Hochschule, sowie die Hochschulen für Bodenkultur und Welthandel in Wien sind bis auf weiteres geschlossen worden.

Die Explosion in den Marinewerksstätten Holtanheath hat mehr Todesopfer gefordert, als aus den ersten Meldungen ersichtlich war. Bisher wurden elf Personen als vermisst gemeldet, was sozial besagen will, daß sie sämtlich tot sind. Verleßt wurden bei der Explosion 19 Arbeiter, die meisten von ihnen glücklicherweise nicht schwer.

Der Schnelldampfer „Drottingholm“ hat 120 Seemeilen nordöstlich von Kap Race einen Funkpruch von den Fliegern Gatty und Post aufgefunden, in dem sie ohne Anlag ihrer Position gutes, klares Wetter und leichte Brise melden.

Der Propellerantriebswagen des Diplomatingenieurs Krudenberg wird voraussichtlich bis Donnerstag, 25. Juni, in Berlin bleiben. Es ist vorgesehen, darnach den Wagen in einer Zweitagesfahrt über Magdeburg, Halberstadt, Goslar, Paderborn und Elberfeld nach Düsseldorf zu fahren.

Die beiden dänischen Flieger Hillig und Holstris sind heute zu ihrem Transoceanflug nach Kopenhagen gestartet.

Die deutsche Regierung ist bereit, mit allen Kräften an der Erreichung dieses Zieles der amerikanischen Initiative mitzuarbeiten. Sie hat den aufrichtigen Willen, zusammen mit allen Regierungen an die Lösung der Fragen heranzugehen, die für die Beruhigung der Verhältnisse Europas von Bedeutung sind. Je mehr die schwere wirtschaftliche und soziale Not sich mildert, unter der das deutsche Volk leidet, je gestärkter und einmütiger wird seine Bereitschaft und seine Fähigkeit hervortreten, ein Bollwerk der Ruhe und der Ordnung in Europa zu sein. Die Größe der Stunde, und die aus ihr sich ergebende Verantwortlichkeit lassen mich die Hoffnung und Erwartung aussprechen, daß alle diejenigen, die für die Formung der öffentlichen Meinung von maßgeblichem Einfluß sind, sich bewußt bleiben, von welcher entscheidender Bedeutung in diesem Augenblick Mahhaltung und Selbstdisziplin bei allen unseren Volksgenossen in allen Äußerungen und Kundgebungen sind für Deutschland und für Europa.

Für dieses große Ziel wird der amerikanische Vorschlag Raum schaffen, wenn er von den in Frage kommenden Ländern in dem hochherzigen Geiste angenommen wird, in dem er von seinem Urheber gemacht worden ist.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß bei alledem der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine besonders wichtige Rolle zufällt. Wenn in der Entwicklung dieser Beziehungen manche Schwierigkeiten und Hemmungen hervorgetreten sind, wenn es in der Deffentlichkeit auf beiden Seiten der Grenze vielfach zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen ist, so halten wir trotzdem an der Ueberzeugung fest, daß all das nicht unüberwindbar ist, daß vielmehr bei beiderseitigem gutem Willen Mittel und Wege gefunden werden, um das Uebereinstimmende und Gemeinsame in den Interessen der beiden Völker in den Vordergrund zu bringen. Es gilt, dies in dem Bewußtsein der beiden Völker so zu verankern, daß es die Gewähr der Dauer in sich trägt. Weil ich davon überzeugt bin, daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der Neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst am dem Tage gesichert erscheint, wo zwischen den großen Nachbarvölkern das Bergangene seelisch überwunden ist, der Blick gemeinsam der Zukunft und der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet, gerade deshalb ist das Bestreben der von mir geführten Regierung, aber Verstimnungen eines Augenblicks hinaus vorwärts zu denken und alles sachlich Verantwortbare zu tun, um die großmütige Aktion des Präsidenten Hoover ihrem verdienten und im Interesse Europas und der Welt notwendigen Erfolge zuzuführen. Die deutsche Regierung würde es ihrerseits an gutem Willen nicht fehlen lassen. Ist die Einigung über das Feiertag zustande gekommen, so wird es um so leichter sein, in offener Aussprache den Weg frei zu machen für eine großzügige praktische Zusammenarbeit der beiden Länder.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß bei alledem der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine besonders wichtige Rolle zufällt. Wenn in der Entwicklung dieser Beziehungen manche Schwierigkeiten und Hemmungen hervorgetreten sind, wenn es in der Deffentlichkeit auf beiden Seiten der Grenze vielfach zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen ist, so halten wir trotzdem an der Ueberzeugung fest, daß all das nicht unüberwindbar ist, daß vielmehr bei beiderseitigem gutem Willen Mittel und Wege gefunden werden, um das Uebereinstimmende und Gemeinsame in den Interessen der beiden Völker in den Vordergrund zu bringen. Es gilt, dies in dem Bewußtsein der beiden Völker so zu verankern, daß es die Gewähr der Dauer in sich trägt. Weil ich davon überzeugt bin, daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der Neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst am dem Tage gesichert erscheint, wo zwischen den großen Nachbarvölkern das Bergangene seelisch überwunden ist, der Blick gemeinsam der Zukunft und der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet, gerade deshalb ist das Bestreben der von mir geführten Regierung, aber Verstimnungen eines Augenblicks hinaus vorwärts zu denken und alles sachlich Verantwortbare zu tun, um die großmütige Aktion des Präsidenten Hoover ihrem verdienten und im Interesse Europas und der Welt notwendigen Erfolge zuzuführen. Die deutsche Regierung würde es ihrerseits an gutem Willen nicht fehlen lassen. Ist die Einigung über das Feiertag zustande gekommen, so wird es um so leichter sein, in offener Aussprache den Weg frei zu machen für eine großzügige praktische Zusammenarbeit der beiden Länder.

Cungenranke!

Mein Kopf ist erlaunt, nichts mehr zu finden von diesen Äußerungen, sehr erfreut ob meines guten Koschens und der großen Gemüthsruhe. Und ich, nun ich bin überglücklich und froh. Beiden ohne Falschung und jetzt gesund! Allen Cungenranke rufe ich zu: Nehmt D. G. C. Tabletten! (Nicht auf Großhändler Via kommen von der Firma C. G. Ernst & Co., Stuttgart-Gemüth. Ist erhalten diese Lebensversicherung.)

Frankreichs Bedingungen

Die ungeschützten Zahlungen sollen weiter geleistet werden

Paris, 24. Juni. Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin und Francois Boncet haben gestern abend in einer Konferenz den Entwurf der französischen Antwort an Präsident Hoover fertiggestellt.

Nach am gleichen Abend teilte Ministerpräsident Laval dem Botschafter der Vereinigten Staaten die Grundzüge der Antwortnote mit. Wie Havas meldet, scheint der Inhalt der Antwort mit der bereits gestern früh veröffentlichten Auslassung des Mitarbeiters der Agentur Havas übereinzustimmen.

Das nämlich Frankreich auf der Zahlung der ungeschützten Annuität 31/32 besteht, die Summe aber der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zur Verfügung stellt.

Die sie an die interessierten Länder als Darlehen überleiten könne. Um das durch das Ausbleiben der deutschen Zahlungen im französischen Haushalt entstehende Defizit zu decken, werde Frankreich kurzfristige Schatzscheine ausgeben.

Ministerpräsident Laval empfing gestern abend den Botschafter der Vereinigten Staaten, der ihm erklärte, daß über den Plan des Präsidenten Hoover keine Vorbefprechung mit irgendeiner anderen Macht stattgefunden hat. Präsident Hoover habe sich zu seinem Schritt verpflichtet gesehen, um die deutsche Finanzkrise zu beheben, die zu einem Zusammenbruch zu führen drohte. Frankreich sei die erste Macht gewesen, die von dem Vorschlag des Präsidenten unterrichtet worden sei. Ministerpräsident Laval dankte dem Botschafter für diese Mitteilung und übergab ihm dann die Grundzüge der Antwort, die Frankreich morgen auf den amerikanischen Vorschlag erteilen werde.

Zweijahresmoratorium und Anleihe?

London, 24. Juni. Wie der Pariser Korrespondent des „News Chronicle“ meldet, dürfte die französische Regierung vorschlagen, das Moratorium für Kriegsschulden und Reparationen auf zwei Jahre auszudehnen. Dieses Angebot würde mit dem Vorschlag einer von Amerika und den Allierten gleichzeitig garantierten Anleihe verknüpft sein, die den interessierten Ländern ermöglicht, die durch den Ausfall der deutschen Zahlungen entstehenden Lücken auszufüllen. Deutschland könne vielleicht (!) an der Anleihe teilnehmen.

Mussolini stimmt zu

Rom, 24. Juni. Ministerpräsident Mussolini hat auf Grund des Vorschlages des Präsidenten Hoover gestern dem italienischen Botschafter in Washington das folgende Telegramm übermittelt:

Ich bitte Eure Excellenz, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mitzuteilen, daß ich den Vorschlag des Präsidenten Hoover über die vollständige Einstellung der Schuldentilgungen der Regierungen während eines Jahres geprüft habe. Dieser Vorschlag legt Italien erhebliche Opfer auf; aber ich habe mich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, ihm grundsätzlich meine herzlichste Zustimmung zu erteilen. Ich behalte mir vor, der dortigen Regierung binnen kurzem einige Bemerkungen zugehen zu lassen, die dahin zielen, eine zugleich gerechte und praktische Anwendung der glücklichen Initiative der amerikanischen Regierung sicherzustellen, wie dies gewiß im Sinne der Vorschläge des Präsidenten liegt. Ich beglückwünsche mich dazu, daß die Initiative des Präsidenten Hoover, deren hohe moralische Bedeutung vom italienischen Volk voll gewürdigt wird, eine Periode wirksamer Zusammenarbeit zwischen den Völkern eröffnen kann, einer Zusammenarbeit, die überaus notwendig ist im gegenwärtigen Augenblick allgemeiner Schwierigkeiten und am Vorabend der Abrüstungskonferenz.

Moratorium und Präsidentenwahl

Washington, 24. Juni. Wie aus Washington berichtet wird, hat Präsident Hoover in seinem Plan die Möglichkeit offen gelassen, das Moratorium auf zwei Jahre auszudehnen. Zahlreiche politische Führer seien der Ansicht, daß ein einjähriges Moratorium nicht genüge, um Deutschland aus seiner schwierigen finanziellen Lage herauszuhelfen. Außerdem weise man darauf hin, daß unter dem Einjahres-Plan die Frage der Ausdehnung des Moratoriums im Juni 1932 aufgerollt werden würde, also mitten in der amerikanischen Kampagne für die Präsidentenwahl. Keine Partei, die Wert auf die Stimmen der deutsch-amerikanischen Wähler lege, werde daher gegen eine Verlängerung des Moratoriums Stellung nehmen können. (!) Man

Bei schließlich der Ansicht, daß das Ergebnis der Genfer Abrüstungskonferenz die zukünftige Haltung der Vereinigten Staaten mit Bezug auf eine Verlängerung des Moratoriums bestimmen beeinflussen werde. Die Kongressführer erwarteten, daß die amerikanische Delegation auf der Abrüstungskonferenz an Europa das Ultimatum stellen werde. „Rüffet ab oder bezahlt!“

Neue Nachrichten

Die neue Gehaltskürzung

Sonderregelung für Wehrmacht und Polizei

Berlin, 24. Juni. Einige Berliner Abendblätter verzeichnen Mitteilungen über die Behandlung von Reichswehr und Polizei bei der Durchführung der Notverordnung. Daran ist richtig, daß die Angehörigen der Wehrmacht bis zum Hauptmann einschließlich von der Gehaltskürzung ausgenommen werden. Es handelt sich aber keineswegs, wie von den Blättern angenommen wird, um neue Durchführungsbestimmungen. Vielmehr ist man sich im Reichskabinett schon bei der Beratung der Notverordnung darüber schlüssig geworden, daß die Gehaltskürzung erst vom Stabsoffizier eintreten soll. Neuerdings sind von den zuständigen Verwaltungsstellen entsprechende Mitteilungen gemacht worden. Uebrigens soll auch für einen Teil der Schutzpolizei eine Sonderregelung durchgeführt werden. Es schweben zum Beispiel zwischen dem Preussischen Innen- und dem Finanzminister bereits seit längerer Zeit Verhandlungen über einen Ausgleich für die Beamten des Auslandendienstes. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Gründe für die Sonderbehandlung liegen in der staatspolitischen Notwendigkeit, dem politischen Radikalismus nicht einen Agitationsvorwand gerade bei der Polizei zu geben. Zum andern sind die Bezüge der unteren Gruppen ja ohnehin bereits sehr niedrig.

Nürzung der Arbeitslosenunterstützung ab 13. Juli

Berlin, 24. Juni. Zurzeit ist man anlässlich einer Besprechung der Präsidenten der Landesarbeitsämter in der Reichsanzlei für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenversicherung darüber übereingekommen, die Bestimmungen der Notverordnung vom 13. Juli ab in Kraft treten zu lassen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die am 31. Mai noch rund 4 053 000 betrug, ist zum 15. Juni auf rund 4 Millionen zurückgegangen.

Die Sozialdemokratie fordert wieder

Berlin, 24. Juni. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat, dem „Vorwärts“ zufolge, ein Schreiben an den Reichsminister gerichtet, in dem unter Hinweis auf den amerikanischen Vorstoß eines internationalen Moratoriums für die Kriegsschuld für dringend erforderlich bezeichnet wird, die zugesagte Besprechung über die Abänderung der Notverordnung sofort einzuleiten. Es bestehe kein Hindernis mehr, unmittelbar nachdem das Moratorium geschlossen sei, die Abänderung der Notverordnung vorzunehmen. Das gelte um so mehr, als die Entlastung des allgemeinen Schuldenschnitts viel weiter gehe, als es bei der Inangriffnahme des Transfermoratoriums der Fall gewesen wäre.

Politische Schlägerei

Zwei Schwer-, zwei Leichtverletzte

Berlin, 24. Juni. Am Magdeburger Platz kam es gestern abend zwischen Reichsbannerangehörigen und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei. Zwei Reichsbannerangehörige wurden durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Zwei Nationalsozialisten erlitten leichte Verletzungen. Sie wurden mit vier anderen Nationalsozialisten dem Polizeipräsidium zugeführt.

Strafantrag wegen des Glaspalastbrandes

München, 24. Juni. Die Staatsanwaltschaft München hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, auf Grund der Feststellungen der Polizeidirektion und des Gutachtens des Vorstands des Gerichtlich-Chemischen Instituts über die Entstehungsurache der Glaspalast-Brandkatastrophe ein Strafverfahren gegen den Malermeister eingeleitet, der mit seinen Gehilfen die Malerarbeiten kurz vor dem Brandausbruch in dem Gebäude ausgeführt hat.

Zumpe macht Karriere.

Eines Beschwögers lustige Geschichte von Fritz Körner.

34. Fortsetzung. Gedruckte verboten.

„Nein, um Gottes willen, nein . . . sonst schwagen Sie mir am Ende ein Modejournal auf, wenn gerade das chemische Buch nicht da ist. Sagen Sie mal, warum sind Sie nicht auf dem Ministerium? Ihrem Bruder mußte es doch ein leichtes sein, Sie da unterzubringen.“

„Ich war auch dort! Georg hat mich als Hilfsarbeiter untergebracht.“

„Und . . . warum sind Sie nicht geblieben?“

„Ganz einfach, Herr Geheimrat . . . es war zur Zeit kein Ministerstuhl frei . . . in absehbarer Zeit überhaupt nicht.“

Wieder medierte Söderlein.

Dann sagte er tiefaufatmend: „Jetzt muß ich gehen, Herr Zumpe. Eigentlich müßte ich Ihnen zehn Mark geben!“

„Warum, Herr Geheimrat?“

„Ich wollte heute abend ins Theater, aber . . . nun brauche ich das Lustspiel nicht mehr anzusehen, denn . . . mehr lachen würde mir schaden. Wiedersehen! Schreiben Sie es auf mein Konto!“

„Wird besorgt, Herr Geheimrat! Beehren Sie uns bald wieder! Empfehlung an die Frau Gemahlin und Fräulein Tochter! Ich habe die Ehre.“

Draußen war der Geheimrat und stieg ins Auto.

Zumpe aber schritt in die Mitte des Sortiments und sah stolz auf Adolf, der auf ihn zugestürzt kam.

„Der erste Kunde! Es geht besser, wie ich es gedacht hatte.“

Enklavi

Die sattem bekannte Deutsche Friedensgesellschaft führt Klage gegen die „Deutsche Handelsmacht“ wegen deren Behauptung, daß die deutsche „Friedensbewegung“ französische, tschechische und polnische Regierungsgelder erhalten habe. Vom Schriftleiter der „Handelsmacht“ wird Wahrheitsbeweis angeboten.

Trotz allerlei Erschwerungen, die dem Prozeß bereitet werden, ist es endlich gelungen, den deutschfeindlichen Schädling und Bazillenträger Professor F. W. Förster vor dem deutschen Konsulat in Paris als Zeugen zu vernehmen. Aus seiner Aussage erfährt die deutsche Öffentlichkeit folgende, zur Charakteristik des sozialistischen Reichsbanners außerordentlich „wertvolle“ Tatsache:

„Richtig ist — so hat Förster ausgesagt — daß ein Mitglied des Zentralkomitees der „Französischen Liga für Menschenrechte“ durch Vermittlung von Professor Viktor Basch an das Vorstandsmittelglied der „Deutschen Liga für Menschenrechte“, Herrn Schwann, eine Summe in der genannten Höhe (30 000 Franken) übermittelt hat, die für einen bestimmten politischen Zweck, nämlich die Wahlpropaganda des Reichsbanners gegen die Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg bestimmt war. Die Mitteilung über diese Geldzuwendung erhielt ich durch Herrn Schwann, der mich im Auftrage von Professor Basch bat, auf Wunsch des Geldgebers diese Zuwendung zu bestätigen. In der Annahme, daß die Summe von Herriot stamme . . . habe ich in einem Briefe an Frau Köttcher geschrieben, daß diese Zuwendung von Herriot stamme. Diese Angabe war, wie ich später nachträglich festgestellt habe, ein Irrtum. Professor Basch hat mir in einem späteren Zeitpunkt auf meine Frage, ob die Summe von Herriot stamme, ausdrücklich erklärt, daß dies nicht der Fall sei.“

Ob sich Friedrich Wilhelm Förster über Herriot als den angeblichen Geldgeber geirrt hat, ist völlig belanglos. Auf jeden Fall aber steht fest, daß das Reichsbanner Geld aus französischen Händen genommen hat, um damit die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten verhindern zu helfen!

Maniu tritt ab

Bukarest, 24. Juni. Der Führer der Nationalgaranten, Maniu, hat sich vom politischen Leben vollkommen zurückgezogen. Die diesbezügliche Nachricht hat im ganzen Land große Erregung hervorgerufen. In Siebenbürgen werden große Sympathieundgebungen geplant. „Adverul“ verzeichnet das Gerücht, daß General Avarescu dem Beispiel Manius folgen und demnächst von der Leitung der Volkspartei zurücktreten werde. Großes Aufsehen erregt in diesem Zusammenhang der Leitartikel des Organs Avarescus, worin erklärt wird, daß nach der Thronbesteigung des Königs Karol nun auch eine Reformierung der Verfassung notwendig sei, da sonst das Land großen Gefahren entgegengehen würde.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt Manius werden zwei Briefe veröffentlicht, die Maniu an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses und den Generalsekretär seiner Partei, den früheren Minister Madgearu, gerichtet hat. In dem ersten Schreiben teilt er mit, daß er auf sein Abgeordnetenmandat verzichtet, in dem anderen, daß er die Präsidentenstelle der Partei niederlegt, um sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Die Partei möge auch weiter einig und ungeteilt bleiben und über sein Abgeordnetenmandat verfügen. Sie möge bald einen Nachfolger bestellen, damit sie nicht zu lange ohne Führer bleibe. Auch an den Vizepräsidenten der Partei, Michalache, hat Maniu ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, er sei überzeugt, daß es für die Partei besser sei, wenn er sich aus dem politischen Leben zurückziehe; er werde auch weiter ein treues Mitglied der Partei bleiben und ihr, die er selber gegründet habe, treu dienen.

Ueber die Gründe, die Maniu zu seinem überraschenden Rücktritt bewegen haben, ergeht man sich vorläufig in Vermutungen. Bei den Liberalen hört man die Behauptung, Manius Rücktritt sei wegen Unstimmigkeiten mit anderen Parteiführern erfolgt, wogegen seine Parteifreunde davon sprechen, Maniu beabsichtige, eine große politische Aktion in Siebenbürgen einzuleiten, mit der er die Partei nicht belasten wolle.

Württemberg

Die Lage des Handwerks im Mai

Stuttgart, 24. Juni. Im Handwerkskammerbezirk Stuttgart war von dem Bauwerke der Auftragsseite.

gang im Dachdeckerhandwerk bei gedrückten Preisen etwas besser als im Vormonat. Auch im Eisenhandwerk hat sich der Beschäftigungsgrad leicht gehoben. Das Hafnerhandwerk hat eine saisonmäßige Belebung erfahren. Im Steinbildhauerhandwerk war das Geschäft ebenfalls etwas belebt. Die Geschäftslage im Pfistererhandwerk wird immer ungünstiger. Die Lohnbewegung im Bauwerke hat sich in einer wesentlichen Senkung der Baukosten ausgediegt. Beim Bekleidungsberufe war die Geschäftslage kurz vor Pfingsten lebhaft. Von den Holzverarbeitenden Gewerbezeigen hat sich die Lage nicht nennenswert geändert. Bei den leder- und papierverarbeitenden Gewerbezeigen haben sich die Verhältnisse nicht nennenswert gebessert. Im Buchbinderhandwerk gingen die Aufträge weiter zurück. Von den metallverarbeitenden Gewerbezeigen ist das Schmiedehandwerk nach wie vor schlecht beschäftigt. Im Schlosserhandwerk gingen die Beschäftigungsmöglichkeiten sogar noch mehr zurück als im Vormonat. Vom Flaschner- und Installateurhandwerk sind nur etwa 5 Prozent der Betriebe voll beschäftigt, während 75 Prozent Kurzarbeit eingeführt haben und 20 Prozent stillliegen. Das Elektro-Installationsgewerbe bezieht nur etwa 5 Prozent der Betriebe voll beschäftigt, während 75 Prozent Kurzarbeit eingeführt haben und 20 Prozent stillliegen. Das Elektro-Installationsgewerbe bezieht nur etwa 5 Prozent der Betriebe voll beschäftigt, während 75 Prozent Kurzarbeit eingeführt haben und 20 Prozent stillliegen. Das Elektro-Installationsgewerbe bezieht nur etwa 5 Prozent der Betriebe voll beschäftigt, während 75 Prozent Kurzarbeit eingeführt haben und 20 Prozent stillliegen.

Auf dem Arbeitsmarkt herrscht ein Angebot von Arbeitnehmern, das die Nachfrage bei weitem übersteigt. Die Lohnbewegung ist wieder etwas zum Stillstand gekommen. Auf dem Rohstoffmarkt herrscht in allen Handwerkszeigen ein Ueberangebot an Rohmaterial. Bei den Ladenfleischpreisen wurde Schweinefleisch Bauchlappen von 75 auf 70 Pfennige pro Pfund herabgesetzt und am 15. Mai mußte Kalbfleisch von 1.10 RM auf 1.20 RM pro Pfund erhöht werden. Die übrigen Preise blieben unverändert. Auf dem Häutemarkt haben die Preise wieder eine Verschlechterung bis zu 10 Prozent erfahren, ebenso ist auch der Preis auf dem Fettmarkt noch weiter zurückgegangen.

Auf dem Geld- und Kreditmarkt ist eine Besserung der Verhältnisse nicht eingetreten. Bei dem trostlosen Geschäftsgang in vielen Handwerkszeigen können Steuer- und Soziallasten kaum mehr aufgebracht werden. Die Schädigung durch Schwarzarbeit besteht fort.

Stuttgart, 24. Juni.

Süddeutsche Besprechungen. In Stuttgart kamen, wie das „St. N.“ hört, am Montag Vertreter der süddeutschen Regierungen zusammen: der württ. Staatspräsident Dr. Volz, der den Vorsitz führte und sämtliche württ. Minister, aus Bayern Ministerpräsident Dr. Held, Innenminister Dr. Stähler und der Leiter des bayerischen Finanzwesens, Staatsrat von Depbeck, aus Baden Staatspräsident Wittemann und Finanzminister Dr. Schmitt mit Referenten, aus Hessen Staatspräsident Adelaar, Innenminister Dr. Leuschner und Finanzminister Kirnberger. Die sehr eingehende Beratung befaßte sich mit der Frage, wie sich die Notverordnung für die Länder auswirkt und wie ein Ausgleich zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Staatshaushalte geschaffen werden kann. Bei den Besprechungen hat sich deutlich ergeben, daß die Politik der Reichsregierung in den süddeutschen Ländern eine sehr starke Stütze hat.

Ehrgung. Gewerbeschuldirektor Karl Sautter von der Jobstgewerbeschule in Stuttgart wurde in Anerkennung seiner Verdienste bei der Beratung des Studienausschusses der Svitaniadis-Gewerbeschule in Athen vom Aufsichtsrat der Schule zum Ehrenmitglied ernannt.

Staatlicher Ausstellungsschutz für die Fachschau über Neuerungen im Fleischerbedarf. Laut Erlass des Herrn Reichsministers der Justiz vom 13. Juni ds. Js. wurde der Fachschau über Neuerungen im Fleischerbedarf auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 141) der Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf einer Ausstellung gewährt.

Italienische Melde- und Aufenthaltsvorschriften. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Italienreisende werden darauf hingewiesen, daß sie sich bei Strafvermeidung innerhalb dreier Tage nach ihrer Einreise in Italien polizeilich anzumelden und sich die Aufenthaltserlaubnis zu beschaffen haben.

Abschluß der Eisenbahnergewerkschafts-Tagung. Am Dienstag wurden die Verhandlungen der Gewerkschaft der deutschen Eisenbahner zu Ende geführt. Im Sinn der einzelnen Berichterstatter wurden drei Entschlüsse zu Beamtenfragen, zu Arbeiterfragen und betr. das nicht-staatliche Verkehrspersonal angenommen. Auf Anregung

Da brach die ganze Schar der Angestellten in ein begeistertes Beifallsklatschen aus.

Der Löwe hat Blut geleckt. Zumpe stürzte sich auf einen neuen Kunden, einen schwächlichen, jungen Mann, dem man den Studierenden ansah.

„Ich studiere Theologie!“ sagte der junge Mann.

„Aha . . .!“ dachte Zumpe, „jetzt kommt was Kirchliches“, und er schielte nach rechts, wo er wußte, daß dort das theologische Handlager war.

„Speziell beschäftige ich mich mit Dogmengeschichte!“

„Dogmengeschichte?“ dachte Zumpe. „Was ist das nun wieder!“ Laut sagte er: „Ein interessantes Gebiet!“

Erfreut sah ihn der studierende junge Herr an.

„Nicht wahr? Das freut mich, daß Sie meiner Meinung sind! Sie haben sich auch ein wenig scheinbar damit befaßt!“

„Ein wenig!“ sagte Zumpe. „Als Buchhändler . . . Sie wissen ja, man muß von allem etwas wissen. Hauptsächlich die Zusammenhänge der einzelnen Wissenschaften, ihre Spezialgebiete und so weiter. Natürlich!“

„Also den Harnad, den habe ich bereits!“

„Hm! Den Harnad . . . den haben Sie!“

„Er ist ja ein ganz vorzügliches Werk!“

Zumpe hatte keine Ahnung, wer Harnad war, wußte nicht, was er für ein Werk geschrieben hatte.

Dogmengeschichte . . . ich bitte Sie!

Laut sagte er mit überlegendem Brusttone: „Ein Standardwerk, mein Herr!“

„Es gibt über diese Materie noch eine ganze Reihe Werke!“

„Eine ganze Literatur, mein Herr!“

„Richtig, eine ganze Literatur! Ich entsinne mich bloß jetzt . . . Henrici . . . ja, ich glaube, und dann noch . . . Paleochi . . . der Italiener . . . die haben auch zwei ganz hervorragende Werke herübergebracht. Haben Sie das von Henrici vielleicht da? Oder meinen Sie, daß es zweckmäßiger wäre, erst einmal das Werk von Paleochi zu studieren?“

Paleochi . . . Henrici . . . Zumpe schwirrten die Namen in den Ohren. Er hatte keine Ahnung.

„Aber . . . nur nicht werfen lassen!“

Scheinbar überlegend und abwägend sagte er: „Ja, das . . . ist nun schwer zu sagen! Beide Werke haben ihre Vorzüge. Die Einstellung ist natürlich verschieden, aber . . . wie gesagt, es ist ja auch ganz gut, wenn man die verschiedenen Einstellungen kennenlernt. Das Wahre liegt immer in der Mitte!“

„Sie sprechen mir aus der Seele! Würden Sie einmal nachsehen, was Sie da haben? Möglichst aus Ihrem Antiquariat.“

„Einen Augenblick, mein Herr, bitte nehmen Sie Platz!“

Und er entsetzte sich dem Antiquariat, einem Raum, der sich lang und schmal wie ein Handtuch hinstreckte.

Herr Schmidt, ein Mann Ende der Dreißig, außerordentlich belefen, dabei bescheiden und entgegenkommend, arbeitam wie selten einer, der mit einem fabelhaften Bücherwissen ausgerüstet war, sah gespannt, wie das ganze Personal überhaupt, wie Zumpe sich einen Legitonband herunterlangte.

Da . . . de . . . Do . . . Dogmengeschichte.

Ah . . . jetzt hatte er es.

Also, da stands . . . Harnad, Dogmengeschichte. Das war also ein Buch von einem gewissen Herrn Harnad. Und über das Thema hatten noch andere geschrieben. (Fortf. f.)



des Reichstagsabgeordneten Groß würde außerdem noch folgende Entscheidung angenommen: Der Gewerkschaftstag begrüßt das vom amerikanischen Präsidenten vorgeschlagene Moratorium und erhofft davon auch die dringende notwendige Verbesserung der Verhältnisse im Verkehrsgewerbe. Bei den Wahlen wurde als erster Vorsitzender an Stelle des verstorbenen Führers Wilhelm Gutische der bisherige zweite Vorsitzende Oskar Rämmele - Berlin gewählt. Die nächste Tagung findet 1934 in einer deutschen Küstenstadt statt.

Forderungen der Co. Gewerkschaften. Von den Co. Gewerkschaften wird geschrieben: Die Co. Gewerkschaften sehen in der Verkürzung der Arbeitszeit einen Weg, der Arbeitslosigkeit bis zu einem gewissen Grad zu begegnen. Die Mitglieder, die noch in Arbeit stehen, richten an die Reichsregierung das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß überall da, wo keine unüberwindlichen technischen oder organisatorischen Schwierigkeiten im Weg stehen, die 40-Stunden-Woche eingeführt wird. Sie sind sich dabei wohl bewußt, welche gewaltigen Opfer damit den Arbeitnehmern zugemutet wird. Sie können sich daher nur unter dem Druck außerordentlicher Not zu einem solchen Schritt entschließen und halten es für ganz selbstverständlich, daß alle diesbezüglichen Maßnahmen mit der Besserung der Wirtschaft wieder rückgängig gemacht werden. Bei dieser Gelegenheit sprechen sie auch die Erwartung aus, daß die Reichsregierung Mittel und Wege findet, auch heute noch selbst in Betrieben, die dem Reich nahe stehen, gereichte Riesengehälter abzubauen. Weiterhin erwarten sie, daß daneben dem Abbau des aufwärtigen öffentlichen Verwaltungsapparats, der Aufstellung unhaltbar gewordener landwirtschaftlicher Großbetriebe zu Siebungs-zwecken, einer auf größte Sparsamkeit abgestellten öffentlichen Haushaltsführung der volle Ernst der Betätigung der verantwortlichen Stellen in Reich, Staat und Gemeinden gewidmet bleibt.

Verbandsstag des Württ. Kaminsegerverbands. Am 3. und 4. Juli findet in Cannstatt der Verbandstag des Württ. Kaminseger-Innungsverbands statt.

St. Raphaelstagung in Stuttgart. Der St. Raphaelverein zum Schutz der katholischen Auswanderer hält vom 23.-25. Juni in Stuttgart seine Jubiläumstagung ab. Er kann in diesem Jahr auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Württemberg. Landestheater. Zu Bernard Shaws 75. Geburtstag, der in die Theaterferien fällt und deshalb noch am Schluß der Spielzeit mit der Aufführung eines seiner Werke gefeiert werden soll, wurde mit „Cäsar und Cleopatra“ eines der Stücke gewählt, die für die Zeit des Jren besonders typisch sind. Die Inszenierung befragt Friedrich Brandenburg, in den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Schwarz und Bratebuch und die Herren Dietrich, Franke, Heß, Junker, Laubenthal und Wisten. — Morgen Donnerstag im Großen Haus in Theatergemeinde B 24 „Der Troubadour“, Beginn 8 Uhr, im Kleinen Haus außer Miete „Der Hauptmann von Köpenick“, Beginn 8 Uhr.

Der Zuschuß für das Landestheater soll erneut gekürzt werden. Wie die „Südd. Ztg.“ hört, wird sich am Donnerstag der Theaterausschuß in seiner Sitzung mit dem Antrag des Staatsministeriums zu befassen haben, der eine weitere Kürzung des staatlichen Zuschusses in Höhe von 500 000 Mark vorseht. Sollte diese Kürzung nicht möglich sein, so wäre, wie die „Südd. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, mit einer Schließung der Oper bis zum 1. August 1932 zu rechnen.

Beamtenbeleidigung und Körperverletzung. Der Schnellrichter hat 4 Arbeiter, die nach Freibiergenuß auf der Straße sich lärmend verhalten und einen Kriminalinspektor mißhandelt haben, wegen Widerstands, Beamtenbeleidigung und Körperverletzung zu 5 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Tode. In Bohnang verübte ein 42 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde in bewußtlosem Zustand in das Katharinenhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Böblingen, 24. Juni. Verkehrsregelung am Zeppelinstag. Am Sonntag, 28. Juni, von 12-19 Uhr, hat das Oberamt aus sicherheits- und verkehrspolizeilichen Gründen wegen der Landung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ auf dem Böblinger Flughafen besondere Anordnungen für den Zugang der Fußgänger zum Flugplatz wie für die Zufahrt der Kraftfahrzeuge zum Flugplatz nach Böblingen getroffen. In der Zeit von 14-19 Uhr wird der Durchgangsverkehr Tübingen-Stuttgart an der Kälberstelle über Dettenhausen geleitet. Der Durchgangsverkehr Tübingen-Calm hat über Holzgerlingen, Ehningen, Dagersheim zu erfolgen. Der Durchgangsverkehr Stuttgart-Schwarzwald wird am Mönchsbrunnen über Sindelfingen nach Dagersheim, Ehningen, Herrenberg bzw. Darmsheim, Calw geleitet. Der Durchgangsverkehr Herrenberg-Stuttgart ist von Ehningen aus über Dagersheim, Darmsheim, Sindelfingen, Schatten zu leiten. Im Verwaltungsgebäude des Flughafens wird eine Polizeiwache und ein Fundbüro eingerichtet, ebenso halten sich Sanitätsmannschaften auf dem Flugplatz und beim Mönchsbrunnen bereit.

Kornwestheim, 24. Juni. Wettbewerb. Bei dem Wettbewerb für die von Geheimrat Jakob Sigle gestiftete Friedhofkapelle in Kornwestheim erhielten den 1. Preis Professor P. Schmöhl-Stuttgart, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Schmöhl. Das bedachte Projekt wurde vom Preisrichterkollegium zur Ausführung vorgeschlagen.

Heilbronn, 24. Juni. Einweihungsflugtag. Die Eröffnung des Flugplatzes auf dem Gelände der oberen Wiesen von Heilbronn-Bödingen findet am 5. Juli nachmittags statt.

Tübingen, 24. Juni. Abgelehnter Ruf. Professor August Mager hat, wie schon kurz gemeldet, den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Königsberg abgelehnt. Damit ist wiederum der Tübinger Hochschule ein hochgeschätztes Mitglied erhalten geblieben. Aber auch im Württembergischen Land wird diese Nachricht freudig begrüßt werden, da sich der Gelehrte in weitesten Kreisen der Bevölkerung hoher Achtung und großer Beliebtheit als Frauenarzt erfreut.

Von der Universität. Professor Dr. Hans Erich Geine in Rostock hat den an ihn ergangenen Ruf auf den neuerrichteten Lehrstuhl für deutsches und bürgerliches Recht in Kiel abgelehnt, hingegen den Ruf nach Tübingen als Nachfolger von Geheimrat Prof. Dr. Artur Benno Schmidt angenommen.

Freudenstadt, 24. Juni. Das große Vogelsterben im Schwarzwald. Der außerordentlich kalte, lange und schneereiche Winter hat auf den Höhen des Schwarzwalds zu einem großen Vogelsterben geführt. Nur die widerstandsfähigsten Vögel, die Singdrossel, Fink, Meise, Kreuzschnabel und andere haben einigermaßen gut den Winter überstanden können. Dagegen sind andere Vögel sehr stark von der Kälte mitgenommen worden. Insbesondere haben die Lerchen unter dem Frost gelitten. So kommt es, daß in diesem Jahr im Hochschwarzwald das Jubilieren der Vögel selten geworden ist, insbesondere vermisst man den Lerchenschlag. Es dürfte Jahre dauern, bis die Verluste wieder ausgeglichen sind.

Auffhausen W. Geislingen, 24. Juni. 50 Jahre Abwasserreinigung. In Auffhausen wird die Abwasserreinigung der Abwasserreinigungsgemeinschaft V die Feier ihres 50jährigen Bestands. Der Gruppe gehören 35 Ortschaften der Oberamtsbezirke Geislingen, Ulm, Blaubeuren und Heidenheim an.

Laupheim, 24. Juni. Festgenommen. Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Landjäger ein vierstreckter Betrüger festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er nannte sich Viehhändler Weber; auch gab er sich als Bodwirt Thierer von Donzdorf aus. In vielen Fällen erreichte er in unserer Gegend seine betrügerische Absicht, weil er sich als Verwandter von Laupheimer Bürgern auswies.

Von der bayerischen Grenze, 24. Juni. Kleine Chronik. Das angelegene Bauhaus Josef Egner in Weiskirchen ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Als dies bekannt wurde, setzte der Ansturm der Sparer zur Abhebung der Einlagen ein. — Wegen Einbruch der Dunkelheit brach in dem Anwesen des Landwirts Karl Schiefer, auf dem sog. Schieferhof Gemeinde Zirgesheim bei Donaauwörth Großfeuer aus, dem der große Stadel mit den Heuvorräten zum Opfer fiel. Das Wohnhaus wurde gerettet. — Durch Explodieren des Leimofens brach in der Werkstätte des Schreinermeisters Otmart Deißl in Neuburg a. R. Feuer aus. Das ganze, neu umgebaute Wohnhaus mit der Mobiliareinrichtung wurde ein Raub der Flammen. — In Greimelshofen brannte aus unbekannter Ursache das Wohnhaus des Viehhändlers Walthaus Reher ab, während die Bewohner mit Heuen beschäftigt waren. — Der Landwirt Martin Biehler in Greimelshofen ist aus der Fremdenlegion, in der er 5 Jahre schweren Dienst getan hatte, zurückgekehrt. — In Eppishofen hatte ein Landwirt seinen Wagen mit Heu geladen. Heiß stach die Sonne vom Himmel; die Räder wurden von den Schnäfen sehr gequält. Da holte der Landwirt den „Bremstopf“, ein Gefäß, in dem Keisig und sonstiges brennbares Zeug angezündet wird, um mit dem Rauch die Plagegeister zu vertreiben. Plötzlich sprang ein Funke auf den Heuwagen über, der sofort in hellen Flammen stand und vollständig verbrannte. — In Unterkammelnach fiel der Landwirt Boneberger durch das plötzliche Anziehen der Zugtiere vom Wagen und brach zwei Rückenwirbel. In gleichen Ort wurde die Landwirtschweizerin Bohner vom Heuwagen geschleudert und brach beide Arme.

Hechingen, 24. Juni. Der Kreis Hechingen kauft das Marstallgebäude. Das frühere Marstallgebäude auf dem Schloßplatz in Hechingen wurde von Oberamtsbaumeister Heinz Balingen um den Preis von 35 000 RM. an den Kreis Hechingen verkauft. Der Kreis wird damit Eigentümer der vor sechs Jahren auf seine Kosten eingebauten drei Garagen und zwei Wohnungen.

Die Entscheidung im Reutlinger Rathausstreit

Reutlingen, 24. Juni. In öffentlicher Gemeinderatsung wurde gestern vormittag durch Oberregierungsrat H. F. der Entscheidung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsbeamte im Reutlinger Rathausstreit bekanntgegeben. Die Untersuchung, die durch Oberregierungsrat Dr. Battenberg durchgeführt worden war, hat ergeben, daß Oberbürgermeister Dr. Haller der Verfasser des „anonymen Schreibens“ ist. Der Entscheid der Ministerialabteilung billigt aber dem Verfasser weitgehend zu, daß er in gutem Glauben gehandelt hat. Insbesondere sind die Ausführungen über Wahlabschwörungen, die die Person des Rechtsrats Rapp betreffen, durch die Vorgänge vor der Oberbürgermeisterwahl nicht unbegründet. Infolgedessen wird von einer disziplinarrechtlichen Verfolgung gegen Oberbürgermeister Dr. Haller abgesehen. Die strafrechtliche Seite, soweit sie die Beleidigungen, die im anonymen Brief gegen den Gemeinderat gerichtet sind, angeht, wird durch das schwebende Gerichtsverfahren geklärt werden. Den Gemeinderäten, die von den Sektionen ferngeblieben sind, wird eine Begründung zu dieser Tat zugebilligt und die Ministerialabteilung sieht deshalb von einer Bestrafung ab. Die Ministerialabteilung bittet angesichts des Ernstes der Zeitlage alle Beteiligten, sich nicht weiter in unfruchtbaren Streitigkeiten zu verzehren, sondern in gemeinsamer sachlicher Arbeit zusammenzuwirken. Die in der Presse gegen den mit der Untersuchung beauftragten Regierungsrat Dr. Battenberg erhobenen Vorwürfe weist die Ministerialabteilung als unbegründet zurück.

Ämterliche Dienstaachrichten

Ernann: Ministerialrat im Innenministerium, Prof. Dr. von Stertag, zum Präsidenten im Innenministerium mit der Befugnis, die Amtsbezeichnung „Ministerialdirektor“ weiterzuführen. — Bezirksarzt Dr. med. Rudolf Dietzloff beim Städt. Gesundheitsamt Stuttgart zum Oberamtsarzt für Blaubeuren-Münchingen in der Dienststellung eines Medizinrats der Befoldungsgruppe 4a (vollständig ohne ärztliche Praxis) und mit dem Sitz in Münchingen. — Oberzolinspektor Strobel bei dem Landesfinanzamt zum Zollrat bei dem Hauptzollamt Stuttgart, Oberzolinspektor Mattes bei dem Landesfinanzamt zum Zollamtmann beim Hauptzollamt Reutlingen, Zollwachmeister a. V. E. Elbert bei dem Zollamt Böblingen zum Zollwachmeister d. s. l. die Oberpostinspektoren Liegel in Bödingen a. d. F., Telegraphenmaterialverwaltung, und Schreiber in Stuttgart 1 zu Postamtännern bei ihren derzeitigen Dienststellen.

Lokales.

Wildbad, den 25. Juni 1931.

Landestheater. Heute abend Wiederholung des beliebten Lustspiels „Im weißen Rössl“ in 3 Akten von den bekannten Autoren Blumenthal und Kadelburg. Regie und Hauptrolle des Giesede Walter Fischer-Achsen. — Freitag abend zum 2. Male der große Lustspiel-Erfolg „Geschäft mit Amerika“ Lustspiel in 3 Akten von B. Frank und L. Hirschfeld. Dieses „Geschäft mit Amerika“ ist ein charmantes Lustspiel mit originellem Einfall, witzig, humorvoll

und erheitender Situationskomik. — Gleichzeitig findet abends 8.30 Uhr im Kursaal der erste der so beliebten „Bunten Abende“ statt, ausgeführt von den Mitgliedern des Kurtheaters. Das reichhaltige Programm mit Couplets, Duette, Gesangs Solo, Girtänze, sowie ein neuer Steffch vom Cabarett der Komiker Berlin, betitelt „Hoher Gerichts Hof“ steht im Zeichen des Humors und der stimmungsvollen Unterhaltung. Anjage: Hans Voole. Nummerierte Tischbestellungen im König-Karlsbad. — Samstag abend zum 6. Male unser größter Operettenerfolg „Das Land des Lächelns“ mit dem gefeierten Heldentenor Marius Andersen vom Stadttheater Heilbronn als Gast, in der Laubertrolle des Prinz Sou-Chong. — Sonntag abend zum 3. Male die entzückende Operette „Majestäät läßt bitten“ von Walter Kollo. Beginn der Vorstellungen jeweils abends 8 Uhr.

Zeppelin-Landung in Böblingen. Wie uns vom Reisebüro Rominger im Pavillon Hotel Klumpp mitgeteilt wird, wird das Zeppelinluftschiff am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags gegen 5 Uhr in Stuttgart-Böblingen landen und bis etwa 7 Uhr abends sich dort aufhalten. Ab 15.30 Uhr finden auf dem Flugplatz Kunstflüge, Segelflüge und Schwadernerflüge statt. Eintritt für Erwachsene Mark 1.—, für Kinder Mark 0.50. Das Reisebüro Rominger veranstaltet hierfür am Sonntag eine billige Sonderfahrt nach Stuttgart-Böblingen. Abfahrt 9 Uhr vormittags vom König-Karlsbad, Rückkehr nach Beendigung der Veranstaltungen etwa 21.30 Uhr in Wildbad. Es dürfte sich empfehlen, Karten für die Sonderfahrt rechtzeitig zu lösen, da mit einem großen Andrang zu rechnen ist.

Der Bliß als Düngemittelfabrik. Der Bliß vereinigt beim Durchschlagen durch die Luft ihre Bestandteile, Stickstoff und Sauerstoff ebenso zu Stickstoffverbindungen, die als Düngemittel brauchbar sind, wie die künstlich hervorgerufenen elektrischen Entladungen in den Düngemittelfabriken. Während in diesen die Funken eine Länge von 4,5-6 Meter erreichen, arbeitet die Natur mit Bliskunten bis zu 600 Meter Länge, die auf ihrem langen Weg entsprechend große Mengen der Verbindungen in der Luft erzeugen, die vom gleichzeitig niederfallenden Regen in die Ackererde mitgenommen werden. So liefert die Natur dem Landwirt jährlich kostenlos etwa 100 Millionen Tonnen gebundenen Stickstoff als Dünger. Freilich ist dieser Wohlthäter Bliß auch gefährlich. Photographen haben gezeigt, daß der Bliß vom Aufzug seitlich abgelenkt werden kann, so daß es gefährlich ist, sich bei einem Gewitter im Luftzug bei offenem Fenster aufzuhalten.

Abschiedsfeier im Katharinenstift.

Dieser Tage verläßt die harmonische Junischar vom Katharinenstift unsere Badestadt. Unter diesen befindet sich auch wieder der uns von früheren Jahren her bekannte Leidensgenosse Anton Dollmann - Redarulum, welcher bei schlichter Abschiedsfeier die Behaglichkeit und den Dank aller in Reimen zum Ausdruck brachte, was wir unserer verehrlichen Velehrschafft nicht vorenthalten wollen.

In Wildbad im Katharinenstift,
Wir All uns fanden ein,
Mit Rheuma, Ischias und Gicht,
Weils nicht konnt anders sein.

Wir wurden hier sehr freundlich aufgenommen,
Von Schwester Martha in's behagliche Zimmer geführt.
Den Kurbetrag hat Berwalter Knaupp uns abgenommen,
So daß man ohne Bad schon wesentlich Erleichterung spürt.

Herr Obermedizinalrat Dr. Schober untersuchte uns genau,
Da jeder über etwas anderes klagte
Und mancher das Gesicht verzog mit — „au“
Weil er ihn gleich am richtigen Platz anpakte.

Verordnet hat er uns heilkräftige Bäder
Und daß man fleißig trinken soll Thermal
Was wohl vertragen konnt' ein jeder
Denn davon bleibt man stets normal

Wir tranken viel von diesem bereitwillig
Denn jeder Linderung suchte und auch fand
Weil Wasser, Luft und Sonne sind in B. bad billig
Es wirkte auch sehr gut auf unseren Kassenjand.

Die Kost der Küche Knaupp ist ja bekanni,
Denn es war alles gut und reichlich,
So daß wir auch zu kräftigem Dank im Stand.
Ein solcher Dank ist unsere Pflicht, was wohl begreiflich.

Wein lieber Leidensgenosse unser Glüd,
Der hatte etwas gegen mich gereimt;
Es war ja wohl ein bißchen did,
Aber trotzdem war es gut gemeint.

Wenn wir beide in dem Zustand hätten nicht humor,
Dann wären wir schon längst verloren.
Doch bei standhaft Leidenden, da dringt der Geist hervor,
Denn dazu sind wir einfach auserkoren.

So zieht nun hin — harmonische Junischar,
Heimwärts zu Euren teuren Lieben.
Erzählet, wie's bei uns in Wildbad war,
Und daß ihr ihnen treu geblieben.

Behüt Euch Gott, es war so schön gewesen;
Doch leider konnte es nicht länger sein.
Ich wünsch, daß Ihr durch die Kur seid gut genesen
Und alle wieder kehret glücklich heim.

Aus der Nachbarschaft.

Calmbach, 25. Juni. (Brand). Heute früh gegen halb 7 Uhr brach in der der Fa. K e p p l e r gehörigen Böhmler-Sägmühle, in welcher eine Turbine mit ca. 80 PS zum Antrieb eines 40-50 Kilowatt-Dynamos zur Speisung des elektr. Ortsnetzes untergebracht war, ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit auch auf das in nächster Nähe befindliche Wohnhaus übertrug. Die hiesige Feuerwehr und die Wildbader Weckerlinie, die mit Motorpumpen zu Hilfe eilte, waren gegen das gewaltige Feuer machtlos, so daß beide Gebäude in verhältnismäßig kurzer Zeit vollständig niederbrannten. Der Sachschaden ist bedeutend; die Entstehungsurache noch unbekannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwedischer Flottenbesuch in deutschen Offiziershöfen. Swinemünde stand heute in Erwartung der Ankunft der schwedischen Kriegsschiffe. Kurz vor 8.30 Uhr hörte man das Salutgeschloß, ein Zeichen, daß die schwedischen Schiffe

Die Mole des Hafens von Swinemünde erreicht hatten. Zuerst lief der Küstendampfer „Manligheten“ ein, gefolgt von den Torpedobootszerstörern „Ehrenstöld“, „Nordenstöld“, „Mumin“ und „Hugin“. Die Flotte steht unter dem Kommando des Abteilungschefs Uckerblom.

Schwerer Zusammenstoß. In der Nacht auf Samstag stieß zwischen Donauessingen und Hüfingen ein Schwenninger Motorrad mit Beiwagen mit einem Auto zusammen. Das von Hüfingen kommende Auto eines Donauessinger Kaufmanns, der durch die Lichter der ihm entgegenkommenden Motorräder geblendet worden sein will, streifte den Beiwagen des einen Motorrads, riss ihn ab und schleifte ihn mehrere Meter weit mit. Der in dem Beiwagen sitzende Uhrmacher Christian Bohler wurde auf der Stelle getötet. Seine Leiche war in dem Beiwagen völlig eingeklemmt. Der Führer des Motorrads, der Mechaniker Kohler aus Schwenningen erlitt schwere Beinbrüche und mußte in das Donauessinger Krankenhaus verbracht werden. Sowohl das Automobil als auch die Trümmer des Motorrads wurden beschlagnahmt.

Sechs Personen durch Blitzschlag getötet. Bei Sierdt im nordöstlichen Kongresshof hat in eine Scheune, in der eine Schar Knaben vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, ein Blitz eingeschlagen. Die Knaben befanden sich unter Führung eines Offiziers und eines Unteroffiziers auf einer Feldübung. Der Blitzschlag tötete fünf Knaben und einen Leutnant, 18 Knaben erlitten schwere, 30 leichte Verletzungen.

Fünf Tote bei einem Flugzeugzusammenstoß in Brindisi. Ueber dem Seeflughafen Brindisi stießen zwei Bombenwasserflugzeuge in einer Höhe von 20 Meter zusammen. Während es dem einen Flugzeug gelang, glatt zu landen, stürzte das zweite, das einer Fliegerschule gehörte, mit sechs Personen ins Meer, wobei fünf trotz sofortiger Rettungsversuche ertranken.

Die Opfer der Aufständischenkämpfe in Honduras. Wie aus Tegucigalpa gemeldet wird, tötet die Regierung von Honduras mit, daß in den jüngsten Kämpfen mit dem Aufständischenführer General Gregorio Ferrera 98 Rebellen und 30 Regierungssoldaten getötet worden seien. Unter den 50 Aufständischen, die bei den letzten Kämpfen am Posoa-See fielen, befand sich auch der Oberst Emilio Lorenzo.

Neue Havarie des „Nautilus“. Eine funktentelegraphische Nachricht, die der Kreuzer „Wyoming“, der das Artillerieboot „Nautilus“ nach Queenstown in Irland zu schleppen versucht, gestern abend dem Marineministerium übermittelte, besagt, daß das Boot seit gestern mittag auf 49 Grad 35 nördlicher Breite und 14 Grad 49 westlicher Länge liegt, da neue Störungen aufgetreten sind. Der Steuerbordmotor und das Periscope können nicht mehr repariert werden. Die Besatzung versucht, die Reise mit dem Backbordmotor fortzusetzen.

Die Schlepptour des „Nautilus“. Die heutigen Morgenzeitungen Londons veröffentlichen eine Mitteilung des Marineministeriums in Washington, daß das im Schlepptau der „Wyoming“ befindliche Artillerieboot „Nautilus“ seinen Periscopeaufbau verloren habe und die Mannschaft in dem geschlossenen Schiffsrumpf daher nicht leben könne. Die Verbindung zwischen „Wyoming“ und „Nautilus“ werde ausschließlich auf dem Funkwege hergestellt.

330 300 neue Wohnungen im Jahr 1930. Das reichsstatistische Amt stellt fest, daß im Jahr 1930 330 300 Wohnungen gebaut worden sind; ebensoviel wurden im Jahr 1928 gebaut; dagegen stellte sich für das Jahr 1929 die Zahl der gebauten Wohnungen um 2,5 Prozent höher.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 24. Juni. 4,208 G., 4,216 B.
Dt. Wbl.-Ant. 51,68.
Dt. Wbl.-Ant. ohne Ausl. 5,37.
Berliner Geldmarkt, 24. Juni. Tagesgeld 6,75—8,75 v. H.
Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Eine Zollsenkung in der Schweiz. Die Bundesregierung hat beschlossen, die Einfuhrzölle auf Elektroden, Roh Eisen und Eisenhalbfabrikate und Werkzeugmaschinen wesentlich herabzusetzen.

MAGGI'S Billigsuppen!

1 Würfel nur noch 10 Pfg.

Diese Zollerhöhung, die am 6. Juli in Kraft tritt, soll die Absatzkrise in der Schweizer Maschinen-Industrie mildern. Sie ist besonders für die deutsche Industrie von erheblicher Bedeutung, von der die Schweiz hauptsächlich mit Eisen und Werkzeug-Maschinen beliefert wird.

Erdölgewinnung Preußens. Im Mai 1931 wurden nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 13 634 Tonnen gegen 11 119 Tonnen im Vormonat und 14 125 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1930 gewonnen. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1726 gegen 1620 am Ende des Vormonats.

Kartellbildung. Der Kampf gegen die Kartellbildung, den die Stuttgarter Kohlenhandlung Friedrich Walz in der Redarstrasse seit Jahren führt, ist nun, nachdem das Reichswirtschaftsministerium am Reichskartellgericht in Charlottenburg Klage auf Bestrafung des Süddeutschen Kohlenwirtschaftsverbands, des Vereinsigung des Süddeutschen Unionbrüderhandels, des Vereins württ. Kohlenhandlungen e. V., Waghhandel Neutlingen, Verband Stuttgarter Kohlenhandlungen e. V., Stuttgart, Kohlenhandlung Krauß-Bühler, Mannheim, Kohlenhandlung de Gruyter u. Co., G. m. b. H., Mannheim, Karl Geldner Mannheim, Gebr. Halbig, Kohlenhandlung G. m. b. H., Mannheim gestellt hat, in ein neues Stadium getreten. Die Firma Friedrich Walz hat gegen die Verbände und gegen die Großhandlungen eine einstweilige Verfügung bei Gericht beantragt, wonach diesen die Lieferungsperze unterzogen wird. Das Stuttgarter Landgericht hat dem Antrag stattgegeben und die einstweilige Verfügung bereits erlassen. Den beteiligten Verbänden und Lieferungsfirmen wird für jeden Fall der Weigerung eine Geldstrafe in unbegrenzter Höhe oder eine Haftstrafe bis zu 6 Wochen angedroht.

Hannomag vor der Sanierung. Die Hannoverische Maschinenbau A. G. vorm. Georg Egestorff (Hannomag), die bekanntlich in diesem Jahre ihre Lokomotivquote an die Firma Henschel u. Sohn A. G. in Kassel bei gleichzeitiger Verwertung eines Lokomotivpatents veräußert, legt jetzt ihren Rechenabrechnung 1930 vor, derselbe beträgt 3,73 (0,69) Mill. RM. Die Verwaltung beantragt, 670 000 RM.

Durch Auflösung der gesetzlichen Reserven zu tilgen und den Rest von 3,06 Millionen RM. vorzutragen. Dieser Verlust veranlaßt die Verwaltung, eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 14,46 auf 9 Mill. RM. zu beantragen. Infolge der Verschlechterung der Wirt. hoffolge ging der Umsatz im Geschäftsjahr 1930 gegenüber dem Vorjahr um etwa 8 Prozent zurück. Die Abteilung Kleinanbau konnte ihren Umsatz um 50 Prozent steigern.

Im neuen Geschäftsjahr war der Zugang von Aufträgen für die Abteilungen Kesselbau und Schlepperbau geringer. Erfolgreich sei dagegen der Umsatz im Automobilbau.

Stuttgarter Börse, 24. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu etwas schwächeren Kursen. Im Verlauf bei kleinerem Geschäft behauptet. Schluß ruhig. Rentenmarkt ruhig.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 24. Juni. Weizen märk. 27,30—27,50 Roggen 21,10—21,30, Futter- und Industriegetreide 18,50—20, Hafer 16,90—17,30, Weizenmehl 32—37,40, Roggenmehl 28,75—31,25, Weizenkleie 13,50—13,75, Roggenkleie 12,25—12,50.

Allgäuer Butter- und Käsepreise Kempen vom 24. Juni 1931. Wollereibutter 102—108; Verkauf: unverändert; Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormonats: 9,6 Pfg.; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 20—23; Verkauf: unverändert; Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt, erste Qualität 97—104; zweite Qualität 93 bis 96; dritte Qualität 88—92; Verkauf: Gute Nachfrage.

Magdeburger Zuckerpreise vom 24. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,05, Juni 32,40, Juli 32,65. Tendenz: ruhig.

Wärf. Edelmetallpreise vom 24. Juni. Feinsilber Grundpreis 41,40, Feingold Verkaufspreis 2825 Mk. je Kg., Reinsilber 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 Mk. je Gramm.

Bremen, 24. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10,91.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 4 Ochsen, 8 Färren, 18 Kühe, 14 Rinder, 195 Kälber, 126 Schweine. Preise: Ochsen 1. 42—44, Färren 1. 32—34, 2. 28—30, Kühe 1. 28—28, 2. 16—24, Rinder 1. 42—44, 2. 38—40, Kälber 1. 48—50, 2. 44—46, Schweine 1. 40—42, 2. 36—38 Mk.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 1 Döse, 7 Kühe, 43 Rinder, 14 Färren, 30 Kälber, 369 Schweine. Preise: Färren 1. 38, 2. und 3. 37—35, Kühe 33, 2. und 3. 28—18, Rinder 1. 48—50, 2. 43—46, Kälber 2. 58—62, 3. 52—56, Schweine 2. und 3. 48—49, 4. 46—48 Mk.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 11—20. — Ludwigsburg: Milchschweine 12—17. — Riedlingen: Milchschweine 10 bis 15, Mutterchweine 85—95. — Tuttlingen: Milchschweine 7—14.

Fruchtpreise. Kalen: Gerste 14,30—14,50, Hafer 11,80—12. — Reutlingen: Weizen 16,50, Gerste 12,50—12,80, Hafer 11,50 bis 12. — Ceulfrich: Gerste 13, Hafer 13. — Riedlingen: Hafer 11—12,60, Gerste 13. — Tuttlingen: Weizen 15,50, Gerste 14, Hafer 13 Mk.

Brandschäden im Jahr 1930

Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt weist in ihrem Jahresbericht für das Kalenderjahr 1930 darauf hin, daß dieses Jahr 5 Großbrände gebracht hat, die über 2 Millionen Mark gekostet haben. Ohne diese unglückliche Häufung schwerer Fälle hätte über ein beträchtliches Sinden der Brandschäden berichtet werden können. Die Gesamtsumme der Gebäude- und Zubehörschäden betrug 7 377 000 RM. gegenüber 7 227 000 RM. im Vorjahr. Das Berichtsjahr hat mit einem Ueberschuß von 316 833 RM. (i. V. 280 120 RM.) abgeschlossen. Die Zahl der Brandfälle ist von 1699 auf 1303 gefallen. Das Berichtsjahr steht damit innerhalb der letzten 25 Jahre immer noch an dritter Stelle. Sehr groß war wieder die Zahl der Blitzschläge, die in 379 Fällen einen Schaden von 682 000 RM. gebracht haben. Der Zuwachs am Versicherungsbestand betrug über 190 Millionen RM. und war abermals größer als in jedem anderen Jahr seit der Wiederbeseitigung der Währungs. Das Umlagekapital ist um rund 174 Mill. gewachsen. Rund 40 000 Gebäude wurden im Jahr 1930 dank der vermehrten Verwendung nicht beamteter Schärer neu eingeschätzt; aber es ist noch die durchgreifende Schätzung von rund 340 000 Gebäuden erforderlich. Auf dem Land wurden 43 537 elektrische Anlagen geprüft, davon mußten 83 Prozent beanstandet werden. Sämtliche Mängel sind beseitigt worden. In 265 Fällen wurden zur Anbringung von Blitzableitern Zuschüsse in Höhe von 10 462 RM. ausbezahlt, in 73 Fällen insgesamt 22 010 RM. an Beiträgen zu den Kosten der Umwandlung von weichen Dachbedeckungen in feuerfestere gewährt. Die Zahl der versicherten Gebäude hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr von 758 026 auf 763 044 erhöht. Davon sind 467 392 Haupt- und 295 652 Nebengebäude. Der Brandversicherungsschlag betrug am 1. Januar 1929 6 880 039 617 RM. und am 1. Januar 1930 7 070 475 033 RM. Die Gesamtversicherungssumme betrug rund 10 252 Millionen RM.

Die 5 schwersten Brandfälle betrafen eine Leinwandfabrik (742 801 Reichsmark), eine Mühle (659 304 RM.), die Landwirtschaftliche Hochschule und die Arbeiterhochschule auf Schloß Hohenheim (235 825 Reichsmark), 2 Sägewerke (226 358 und 113 219 RM.). Ein Schaden belief sich auf 70 379 RM., 47 Schäden bewegten sich zwischen 25 000 und 50 000 RM., 152 Brandfälle zwischen 10 000 und 25 000 Reichsmark, 11 zwischen 5000 und 10 000 RM., 99 zwischen 2000 und 5000 RM., 44 zwischen 1000 und 2000 RM., 63 zwischen 500 und 1000 RM., 374 zwischen 100 und 500 RM. In 497 Brandfällen ging die Höhe des Einzelschadens nur bis 100 RM.

An im Dienst verlehrt oder erkrankte Feuerwehrleute wurden im Jahr 1930 von der Zentralkasse zur Förderung des Feuerwehrwesens an Entschädigungen und Renten 92 179, an Hinterbliebenen von Feuerwehrleuten 27 393 RM. bezahlt. An Gemeinden, sonstige Körperchaften und Feuerwehren wurden von dieser Zentralkasse 672 444 RM. Beiträge zu den Kosten von Feuerlöscheinrichtungen gewährt. Diese Beitragsleistungen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 200 000 RM. zurückgegangen.

Fast 3 Millionen Schweine mehr. Nach den Vorkursen im statistischen Reichsamt zusammengestellten Ergebnissen der Schweinezählung vom 1. Juni 1931 ergibt sich ein Schweinebestand im Deutschen Reich von insgesamt 22,5 Mill. Stück, d. h. um 2,7 Mill. Stück oder 13,8 Prozent mehr als am 2. Juni des Vorjahres. An dieser Bestandsvergrößerung waren alle Altersklassen beteiligt.

Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt ein schwacher Hochdruck, im Norden eine Depression. Für Freitag und Samstag ist mehrfach helteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die Sommer-Sonne für Ihr Heim!

Nach jedem Bad ein Sonnen-Bad unter dem Osram-Vitalux-Strahler

Beachten Sie unsere Schaufenster Wilhelmstrasse 28.

Reichhaltiges Prospektmaterial Gutachten erster Professoren

Cläre Schäfer, Leiterin der Osram-Vitalux-Ausstellung.

Hypotheken, Zwischenkredite, Darlehen (Auslandsgeld) äußerst günstig bei kulantem Bedingungen auszuleihen. Bankgeschäft Höhn, Gellershausen-Heldburg, Thür. Anfr. 30 Pfg. Rückp. Ia. Referenzen. Kein Vermittl.

Pianino

ist miet- oder kaufweise günstig abzugeben.

Sofortige Zuschriften erbeten an

Flügel- u. Klavierfabrik Carl A. Pfeiffer Stuttgart, Silberburgstraße 120—124 a.

Empfehle mich für Familien- und Gesellschafts-Ausflüge

(10 bis 12 Personen)

bei größeren Entfernungen pro Kilometer 45 Pf
Ig. Kirchlechner, Autovermietung. Telefon 514.



GRABSTEINE und **GRABEINFASSUNGEN**

liefert vom Lager zu außerordentlich niedrigen Preisen bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen

WILHELM KRAUSS, Paulinenstr. Nicht am Lager befindliche Grabdenkmäler in verschiedenen Ausführungen nach Katalog sehr preiswert.

Gelegenheitskauf Harmonium

wenig gebraucht, sehr schön im Ton, umständehalber preiswert zu verkaufen.

Anfragen erbeten unter S. L. 260 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Kranß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Donnerstag den 25. Juni

Im weissen Rössl
Lustspiel von Kadelburg und Blumenthal.

Freitag den 26. Juni
Geschäft mit Amerika
Lustspiel von P. Frank und L. Hirschfeld.

Im Kursaal, Anfang 8.15 Uhr
Bunter Abend

Samstag den 27. Juni
Gastspiel des Heldenenters

Marius Anderens vom Stadttheater Heilbronn in

Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár

Sonntag den 28. Juni
„Majestät läßt bitten“

Musikal. Lustspiel von Walter Kollo.

Montag den 29. Juni
Weekend im Paradies
Schwank von Arnold und Bach.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 26. Juni 1931, nachm. 3 Uhr, kommen hier im Pfandlokal öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- 1 Büfett dunkelbein,
- 1 Gewehrdrank,
- 5 Gewehre,
- 1 Schreibmaschine,
- 1 Schreibsekretär und
- 1 Vertikow.

Gerichtsvollzieher Lauber.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag morgen 7 Uhr

Übung

Bollwähliges Erscheinen wird erwartet.

Die Kolonnenführung.

Rassenschrank-Steckschlüssel

verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Tagblatt-Geschäftsstelle abzugeben.

